

Googelt man einmal nach Niedersachsen oder denkt angestrengt über das Zentrum der hochdeutschen Sprache nach, dann stößt man in den Weiten des Internets beziehungsweise im persönlichen Allgemeinwissensschatz auf die Herren Wulf oder McAllister, das wunderschöne Gorleben und natürlich die Scorpions. Seit etwa zwei Jahren geistert mit „Moridigan“ ein weiterer Name durch die niedersächsische Szene und über deren Grenzen hinaus. Grund genug, Schlagzeuger Marco und Schreihals Arnheim mal etwas genauer auf den Zahn zu fühlen!

**Ihr beackert mit Moridigan seit 2009 die Bühnen der Republik. Stellt euch zu Beginn bitte vor!**

Moin moin, wir sind Moridigan aus Hannover und machen Death-Metal, mit Stefan und René an den Klampfen, Marco an den Drums, Oli am Bass und Arnheim am Mikro!

**Seit der Veröffentlichung des „Accursed“-Demos ist eine ganze Menge Zeit vergangen. Wie denkt ihr rückblickend über die erste Scheibe?**

Marco: Dafür, dass wir diese CD seinerzeit schon vier Monate nach Bandgründung aufgenommen hatten, ist sie sehr gut geworden. Sound- und spieltechnisch haben wir uns glücklicherweise weiterentwickelt, aber es sind allemal einige schneide Songs drauf, die wir nach wir vor noch gerne spielen und hören. Es war uns seinerzeit wichtig, zügig ins Studio zu kommen, denn ohne vorzeigbare Aufnahmen kommst du als Band freilich nicht sehr weit. Arnheim: Stefan hatte ja bereits einen ganzen Sack geiler Riffs parat, deshalb standen die ersten Songs recht schnell. Da wollten wir natürlich so schnell wie möglich eine „Visitenkarte“ abgeben, die uns dann ja auch die ersten Gigs beschert hat. Ich mag gerade den rohen Sound, da er die Aggressivität ganz gut transportiert und nah an unserem Live-Sound war. Das Scheibchen ist bisher auch ganz gut angekommen, Verrisse hat es noch keine gegeben. Vielleicht war das Cover für manche etwas irreführend, aber der musikalische Überraschungseffekt war wohl dadurch umso größer. Und ich höre sie selber noch immer gerne, das ist doch ein gutes Zeichen!

**Zwischen Bandgründung und Veröffentlichung von „Accursed“ lagen nur ein paar Monate. Wie habt ihr es geschafft, in so kurzer Zeit ein solch professionelles Level zu erreichen?**

Marco: Zum einen kannten Stefan und ich uns bereits einige Jahre aus Kreon, und waren schon gut aufeinander eingespielt. Die Marschrichtung hatten wir von Anfang an festgelegt und wir waren uns einig, dass wir nicht zu viel Zeit vertrödeln wollten. Die anderen Mitstreiter brachten

ebenfalls einiges an Banderfahrung mit und hängten sich gut rein, damit der Kahn in Fahrt kam.

**Die meisten von Euch sind auch in anderen Kapellen aktiv. Arnheim röhrt noch bei Magna**

**Mortalis. Stefan und Marco zocken bei Kreon. Gibt es Prioritäten bezüglich der Bands?**

Marco: Das hat sich weitestgehend erledigt –

Kreon hatten Stefan und ich bereits mit der Gründung von Moridigan verlassen. Oliver und Rene haben momentan keine zeitintensiven musikalischen Projekte.

Arnheim: Im Moment habe nur ich den „Doppeljob“, Moridigan und Magna Mortalis. Prioritäten könnte ich nur bei sich überschneidenden Live-Terminen setzen. Das kam bisher noch nicht vor. Das kriegt man ganz gut unter einen Hut. Auch wenn beide Bands Death Metal spielen, liegen sie ja zum Glück stilistisch und thematisch noch weit genug auseinander. Sonst wäre es langweilig.

**Wie gestaltet sich bei Euch der Songwritingprozess? Probekunker oder Filesharing?**

Marco: Glücklicherweise Filesharing. Ich persönlich bin kein Fan davon, die Songs komplett im Proberaum entstehen zu lassen – furchtbar, wenn sich die Gitarristen dann stundenlang gegenüber sitzen, und versuchen, sich gegenseitig Riffs beizubiegen, muhaha. Bei unserer eher vertrackten Musik ist es besser, wenn sich einer, bei uns meist Stefan, im stillen Kämmerlein Gedanken macht. Im Proberaum verpasst man den Machwerken den letzten Schliff. Arnheim: Zwar ist der Entstehungsprozess manchmal ganz interessant. Aber es ist einfacher, nicht bei Null anfangen zu müssen, sondern schon erarbeitetes Material zu optimieren. Ich hab früher selbst in Bands Gitarre und Bass gespielt und kann mich noch an ewige Riff-Beibring-Sessions erinnern. Zeit- und nervenzehrend. So kann jeder gut vorbereitet in den Proberaum kommen, gut für Motivation und Nerven! Obwohl ich als „Sänger“ da die Ausnahme bin. Um einen passenden Text zu einem Song zu formulieren, muss ich diesen stark verinnerlicht haben, um mir ein Bild zu machen, welche Stimmung er transportiert, welche Bilder dazu im Kopf entstehen. Aber natürlich geht das dann mit unserer Arbeitsweise schneller. Da kriege ich recht schnell einen Eindruck des Songs.

**Mit Erscheinen dieses Heftes habt ihr die Debüt-Full-length sicher schon veröffentlicht. Was könnt ihr bis dato zur neuen Scheibe und den Aufnahmen sagen?**

Arnheim: Im Moment stecken wir noch tief im Aufnahmeprozess, die Drums wurden jetzt gerade im Hunting Ground Studio fertig eingekloppt. Hinter dem Pult saß, wie bei „Accursed“, Henning von Reckless Tide, der das Scheibchen auch endveredeln wird. Man kennt, mag und versteht sich, immer eine gute Voraussetzung! Da wir alle leider keine Vollzeitmucker sind, entsteht die Scheibe in

einzelnen Recording-Sessions. Jetzt stehen erstmal die Gitarren-„Blöcke“ an, dann geben Oli und ich noch unseren Senf dazu. Stilistisch knüpft das Material an die EP an, aber alles ausgefeilter und brutaler. Textlich wird es ein psychopathisches Horrorprogramm, passt bei der Mücke wie die Faust aufs Auge. Was nicht heißt, dass stumpf Körperteile durch die Gegend fliegen. Ging es auf der EP noch metaphorisch okkult zu, wird der Horror nun realer!

**Musikalisch pendeln sich Moridigan zwischen den alten Institutionen wie der Mullen-Bande Suffocation und dem Brutal-Death-Genre der Neuzeit ein. Wo liegen eure Wurzeln, wer fasziniert euch im Metalsektor aktuell?**

Marco: Also ich kam über Iron Maiden zum Metal... dann die üblichen Verdächtigen wie Slayer, Metallica, Sepultura, Morbid Angel, Napalm Death, Deicide, Obituary... Dann hatte ich mir auch eine Menge Black Metal eingefahren... Belphegor sind bei mir sicher auch ein großer Einfluss. Aktuell unter anderem Beneath the Massacre, Deeds of Flesh oder auch die einheimischen Defeated Sanity. Arnheim: Bei mir ging es früh mit Kiss, AC/DC und Maiden los, dann ging es ähnlich wie bei Marco weiter. Besonders die frühen 90er haben mich geprägt, vor allem die Florida-Szene, auch viel Grind, Crust, Punk und Hardcore. Damals waren die Szenen noch eng miteinander verbunden. Gut war, was krass war! Auch heute ziehe ich mir noch die guten 90er-Morriissound-Sachen rein. In den letzten Jahren begeistern mich polnische Combos wie Decapitated, Dies Irae oder Behemoth. Auch hierzulande gibt es ja genug Schätze, wie Necrophagist, Obscura oder Deny The Urge. Allerdings ziehe ich mir auch gerne als Kontrastprogramm mal Massive Attack oder Aphex Twin rein. Meine All-Time-Faves sind Carcass, Morbid Angel, Death und Entombed, aber auch AC/DC, Maiden, Metallica! Und „World Downfall“ von Terrorizer, da bin ich ganz schnell wieder 14!

**Was gibt es über die Szene in Hannover zu berichten?**

Arnheim: Die ist nicht ohne, allerdings mangelt es an Auftrittsmöglichkeiten. Clubshows sind schwer zu organisieren, was die Sache mit Austauschgigs sehr schwer macht. Es gibt viele Bands diverser Stilrichtungen, man kennt sich zum Großteil – was nicht schwer ist. Man trifft sich ständig auf den gleichen Veranstaltungen. Jetzt fehlt

nur noch ein Club in der richtigen Größe mit einer anständigen Bühne!

**Wie wichtig sind Konzerte und wie oft kann man Euch live erleben?**

Arnheim: Leider viel zu selten! Konzerte sind uns fast das Wichtigste. Raus auf die Bühne und sein Zeug rausballern. Wenn die Meute dann noch abgeht, ist es das Geilste! Da wir gerade aufnehmen, machen wir uns im Moment live rar. Aber das wird sich ändern, wenn alles fertig ist. Wir haben immer Bock auf Gigs, also, bucht uns!

**Was steht 2011 auf der Bandagenda?**

Arnheim: 2011 wollen wir so viel wie möglich die neue Scheibe live promoten, sprich, so viele Gigs wie möglich zocken! Das bringt uns gleich zum nächsten Punkt: Wir suchen eine gute Booking-Agentur und natürlich auch ein Label, um unser Material verbreiten zu können. Wie ich Stefan kenne, lauern bestimmt schon einige neue Songs...

**Abschlussfrage: Mutiert man als Niedersachse eigentlich zwangsläufig zum Scorpions-Fan?**

Marco: Wow, nein – vielleicht, wenn wir auf so ne Musik stehen würden... könnte ich mir vorstellen, dass die Sympathie durch Lokalpatriotismus befeuert wird. Arnheim: Hahaha, da kann ich als einziger nicht gebürtiger Niedersachse in der Band und rheinische Frohnatur lachen: Ich fand die früher total geil, und dazu stehe ich. Gut, was die seit „Love At First Sting“ rausgebracht haben, gefällt mir nicht. Trotzdem waren auch die Scorpions frühe Wegbegleiter für mich. Ansonsten kenne ich persönlich so gut wie kaum Niedersachsen, die sich für die Scorpions erwärmen können. Meine Band wird mich jetzt wohl auch steinigen, hahahaha! Hätten sie bloß nur nie „Wind Of Change“ gemacht...

**Vielen Dank für das Interview. Die letzten Worte gehören bekanntlich der Band!**

Arnheim: Wir danken! Danke für das Interview, danke an alle, die auf unseren Gigs waren und gefeiert haben und danke an alle, die sich „Accursed“ gegeben haben! Freut euch auf die neue Scheibe, kommt auf die Konzerte oder bucht uns einfach, wir freuen uns drauf, eure Trommelfelle zu malträtiertieren! Cheerz n'Beerz!

Kontakt: [myspace.com/moridigan](http://myspace.com/moridigan)

Schoni

